

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 12. Juli 1940

Nr. 162

Pétain Chef des französischen Staates

Der Marschall übernimmt die Funktionen des Präsidenten der Republik - Versailles zukünftiger Regierungssitz - Bankrotte Parlamentarier suchen ihr Heil in der Diktatur

Von unserem Korrespondenten

ib. Genf, 12. Juli. Nach Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse der Nationalversammlung stellte ein Sabotagekommuniké fest, daß durch diesen Beschluß Marschall Pétain das Amt des Staatsoberhauptes und des Regierungschefs in seiner Person vereinigt. Ein Zustand, der auch schon nach der sieben abgelehnten Verfassung von 1875 möglich gewesen ist.

Der einzige Artikel des der Nationalversammlung vorgelegten Entschlußentwurfs lautet: „Die Nationalversammlung gibt der Regierung der Republik unter der Unterschrift und der Autorität des Marschalls Pétain alle Vollmachten, um in einem oder mehreren Akten die neue Verfassung des französischen Staates zu verkünden. Die Verfassung muß die Rechte der Arbeit, des Vaterlandes und der Familie gewährleisten. Sie wird von der Nation ratifiziert und von den vertretenden Körperschaften, die sie vorsteht, angewandt werden.“ — Dieser Entschlußentwurf wurde, wie wir bereits gestern meldeten, mit 569 gegen 80 Stimmen angenommen.

Marschall Pétain gab am Donnerstagabend im französischen Rundfunk einen Ueberblick über die Pläne, die er jetzt nach der Uebertragung aller Vollmachten durch die Nationalversammlung durchzuführen beabsichtigt. Einleitend stellte er fest, daß die Regierung vor den schwersten Aufgaben stehe, die jemals einer französischen Regierung gestellt worden seien. Diese Aufgaben seien umrissen durch die Worte: Arbeitsbeschaffung, Ernährung, Flüchtlingsprobleme und Friedensvertrag.

Nach der Niederlage sei eine neue Prüfung über Frankreich gekommen: Das Attentat Englands. Diese Tat könne durch nichts gerechtfertigt werden. Die Engländer hätten geglaubt, Frankreich durch Drohungen einschüchtern zu können, aber das sei eine Täuschung gewesen. Die französische Marine habe Befehl erhalten, sich zu verteidigen. Trotz der Ungleichheit des Kampfes hätten sich die französischen Matrosen tapfer geschlagen. Nach so viel Unglück und dem Verrat des Verbündeten stehe nun Frankreich „allein angesichts seines Schicksals“, aber es baue seine Hoffnungen auf die Zukunft.

Ein vollständiger Umbau des französischen Staates ist geplant. Pétain erklärte, daß zwölf neue Minister und Generalsekretäre demnächst für diese Aufgaben eingesetzt würden. Auch eine neue Verwaltung des ganzen Landes deutete er an: Die Provinzen sollen Gouverneuren unterstellt werden, woraus zu entnehmen ist, daß auch die bisherigen Departements teilweise aufgehoben werden sollen. Die Verwaltung werde dezentralisiert. Die Beamten würden freier werden, aber für ihre Arbeit die volle Verantwortung übernehmen müssen. Die Regierung habe sich entschlossen, ihren Sitz in das besetzte Gebiet zu verlegen: Sie verhandele darüber augenblicklich mit der Reichsregierung. Als Regierungssitz sei Versailles in Aussicht genommen. Die Ministerien sollen nach Paris kommen.

Anschließend an die Rede Pétains wurden drei Verfassungsentwürfe bekanntgegeben, die Pétain am Donnerstag unterzeichnete. Darnach übernimmt Marschall Pétain gleichzeitig die Funktionen des Präsidenten der Republik und des Ministerpräsidenten. Er führt als Staatsoberhaupt den Titel „Chef des französischen Staates“. Damit ist der Begriff „Republik“ erstmals amtlich vermieden worden. — Im zweiten Artikel wird erklärt, daß Marschall Pétain mit seinen Ministern die alleinige Verantwortlichkeit trage. Er übt die allgemeine gesetzgebende Gewalt aus, und zwar bis zum Inkrafttreten der neuen Verfassung und auch später noch in etwaigen Krisenzeiten. — Drittens wird bestimmt, daß

„Schwärme deutscher Bomber“

Ungeheurer Eindrud in London

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 12. Juli. Die deutschen Luftangriffe am Mittwochnachmittag auf Gelsenkirchen am Kanal und die Gegend bei Dover haben, wie verschiedene Meldungen aus London zeigen, auf die britische Öffentlichkeit einen ungeheuren Eindruck gemacht. Man sehe in diesen Angriffen, so heißt es in dem Bericht aus London, das Signal für den Beginn der „heroischen Zeit für England“. Nach Augenzeugenberichten habe man ganze Schwärme deutscher Bomber beobachtet.

die jetzigen Kammer vorläufig weiter bestehen bleiben, aber sie können nur nach Einberufung durch das Staatsoberhaupt zusammentreten.

Durch diese Erlasse scheint Staatspräsident Lebrun seines Amtes enthoben zu sein. Eine offizielle Demission Lebruns ist jedoch noch nicht bekanntgegeben worden. In dessen meldet Havas aus Vichy, daß Marschall Pétain nach der Unterzeichnung der obigen Erlasse dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstattet und ihm für seine bisherige Tätigkeit den Dank der Nation ausgesprochen habe.

Am Ende der Nationalversammlung, welche die französische Verfassung von 1875 und die Dritte Republik praktisch beseitigte, ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall, den der

„Petit Dauphinois“ berichtet. Nachdem das Abstimmungsergebnis in lautloser Stille verkündet worden war, rief ein Abgeordneter: „Trotzdem, es lebe die Republik!“ Einige andere riefen: „Es lebe Frankreich!“ In dieser kurzen Szene spiegelte sich noch einmal das Bild der inneren Unsicherheit und des Versfalls des französischen Parlamentarismus.

General Mittelhauser abgesetzt?

General Masch als Nachfolger genannt

Von unserem Korrespondenten

in. Rom, 11. Juli. Nach Meldungen aus türkischen Quellen soll als Oberbefehlshaber der ehemaligen Weingand-Armee an Stelle General Mittelhausers General Masch ernannt worden sein.

Totenschein der dritten Republik

Madriider Blätter kritisieren Frankreichs Nationalversammlung in Vichy

Madrid, 11. Juli. Die Madriider Presse behandelt in ihren Kommentaren die französische Nationalversammlung und beurteilt einstimmig die Komödie der ehemaligen Volksfrontabgeordneten, die, obwohl Hauptschuldige an der französischen Katastrophe, mit scheinheiligem Augenaufschlag von den Verantwortlichen Rechenschaft verlangen.

„Alcazar“ schreibt im Leitartikel, daß die Nationalversammlung in Vichy der dritten Republik den Totenschein ausgestellt habe. Das Verbrechen an Frankreich sei begangen worden von Männern, die ihre eiskalten Hälter zu sein behaupteten, von denen aber kein einziger auf dem Schlachtfeld gefallen sei. Wie nach allen großen Katastrophen der Weltgeschichte nehme das Leben ruhig weiter seinen Lauf. Es frage sich nun aber, wie Frankreich seine Zukunft gestalte. Nach dem traurigen Schauspiel von Vichy zu urteilen, lebten trotz allem neben wirklichem Patriotismus überraschend viele Nachklänge eines verrotteten Systems weiter und Männer wie Herriot befähigen die Freiheit, scheinheilig die Verantwortlichen am Zusammenbruch des Vaterlandes zu suchen.

„Informaciones“ schreibt u. a., daß niemand der dritten Republik, die geistig und militärisch vernichtet worden sei, eine Träne nachweinen werde, denn dieses Regime habe für Frankreich nichts anderes als die Kambe bedeutet, über die es in einen Abgrund stürzte. Die trügerische, falsch verstandene

Freiheit sei der Träger des Giftkeimes gewesen, der den utopischen Unfinn der Demokratie und der herausfordernden Anarchie erzeugt habe. Frankreich kenne jetzt die begangenen Fehler.

Unter der Ueberschrift „Dieselben wie immer“ schreibt „ABC“, daß das sturmzerzaunte französische Schiff von einem Boncour, Herriot oder Blum und deren Glaubensgenossen niemals zu einem sicheren Hafen gebracht werden könne. „Arriba“ schreibt in seinem Leitartikel, daß diejenigen, die an das Erwachen des sogenannten guten Frankreichs glauben, durch die skandalöse Nationalversammlung in Vichy mit ihren ewigen parlamentarischen Fataleien hart enttäuscht worden seien. Ein neues Frankreich entstehe nicht über Nacht, und vorläufig sei erst einmal die Hälfte des ersten Schrittes getan, um das seit 1789 aufgesehene Schuldkonto abzutragen. Wenn Englands Schuld nicht aus der Geschichte gestrichen werden könne, so treffe dasselbe für Frankreich zu. Wenn heute die britische Flotte an der französischen Küste Seeräubereien vollführe, so liege dies nur an Frankreich, das sich der Politik Londons ausgeliefert und Europa verraten habe. Frankreich, das mit Begeisterung dem erwachenden Spanien Steine in den Weg gelegt habe, solle sich nicht einbilden, sich im Handumdrehen erneuern zu können, was Spanien z. B. zwei Jahrhunderte beständig innerer Kämpfe gekostet habe.

London will die Ägypter entwaffnen

Im Hinblick auf immer stärker werdende Aktivität der Nationalisten

Sonderbericht unseres Korrespondenten

boe. Kopenhagen, 12. Juli. Im Hinblick auf die immer stärker werdenden nationalen Strömungen in Ägypten hat sich die englische Regierung zu einem aufsehenerregenden Schritt entschlossen. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Kairo sollen die britischen Militärbehörden im Begriff sein, das ägyptische Meer zu entwaffnen. Eine Verlautbarung des ägyptischen Kriegsministers scheint diesen Bericht zu bestätigen. In dieser Verlautbarung heißt es nämlich, daß England darum nachgesucht habe, das Kriegsmaterial auszuliefern, mit dem die Engländer das ägyptische Meer ausgerüstet haben. Aus London wird in diesem Zusammenhang gemeldet, daß die außergewöhnliche Aktivität der ägyptischen Nationalisten stark beunruhige.

Ueber die skrupellosen Methoden, mit denen England versucht, Ägypten zur Kriegserklärung an Italien zu zwingen, sind in politischen Kreisen Ankara aus einwandfreier ägyptischer Quelle Einzelheiten bekanntgeworden. Danach ließ König Georg von England nach dem Kriegseintritt Italiens durch seinen Botschafter in Kairo König Faruk von Ägypten ein Handschreiben überreichen, in dem er die sofortige Kriegserklärung Ägyptens an Italien forderte. Die englische Regierung kündigte im Falle einer Ablehnung durch Ägypten die sofortige Verhaftung mehrerer in London unbeliebter Mitglieder der damaligen Regierung Ali Maher an und drohte, König Faruk auf seinem Landflücht bei Alexandria zu internieren. Angesichts dieser englischen Drohung und der Entschlossenheit des Königs, der englischen Er-

pressung zu widerstehen, entschloß sich die Regierung Ali Maher zum Rücktritt.

Wichtig ist die Furcht, daß die ägyptische Armee aus ihrer passiven Resistenz heraustreten und eine Durchführung der englischen Drohungen mit aktivem Widerstand beantworten würde, hat London bezogen, von seinem bereits eingeleiteten Putsch gegen König und Regierung Ägyptens Abstand zu nehmen.

Japan droht London

Gegen die britischen Waffentransporte

Von unserem Korrespondenten

boe. Kopenhagen, 12. Juli. Der japanische Botschafter in London hat dem Unterstaatssekretär im Außenamt, Butler, mitgeteilt, daß die japanische Regierung mit der britischen Antwortnote außerordentlich unzufrieden war. Japan hatte, wie erinnerlich, die Einstellung der englischen Waffentransporte über Burma nach Zentralchina verlangt. Japans Botschafter soll auf die ersten Konsequenzen hingewiesen haben, die eine weitere starre Haltung Englands in der Frage der Unterstützung Tschiangkai-scheks unvermeidlich zur Folge haben würde. United Press will erfahren haben, daß der japanische Vertreter den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Japans zu England angekündigt habe, falls England weiterhin den Waffentransport durch Burma zulasse.

In der japanischen Presse herrscht eine ungeheure Empörung über die unbefriedigende Antwort Englands auf die japanischen Forderungen.

Tagesbefehl des Duce

Anerkennung für die siegreiche Flotte

Rom, 12. Juli. Der Duce hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der an den Kriegsoberationen beteiligten italienischen Streitkräfte aus dem Hauptquartier folgenden Tagesbefehl erlassen: „Admirale, Kommandanten, Stabsoffiziere und Mannschaften der Flottengeschwader! Die Flottenstreitkräfte des faschistischen Imperiums haben am 9. Juli den ersten Zusammenstoß mit der britischen Flotte im Mittelmeer auf der Höhe der Punta Stilo siegreich bestanden. Der Versuch des englischen Manövers im mittleren Mittelmeer ist gescheitert und die gestellten strategischen Ziele sind nicht erreicht worden. Der Duce selbst bewußte Mut, den Ihr gegenüber überlegenen feindlichen Streitkräften bewiesen habt, hat dem Feind mit dem Treffen der Sabden Kurer Geschüge bewiesen, daß man sich nicht ungefragt den Küsten Italiens nähert. Mit den Ueberwasserjagdflugzeugen haben Unterseeboote und Mineerleuchtungsflugzeuge mutig zusammengekämpft. Das italienische Volk ist stolz auf die Ergebnisse dieser ersten Schlacht. Ich zolle Euch mit dem gleichen Stolz mein Lob.“

gez. Mussolini.

Mussolini hat übrigens am Dienstag, von Unterstaatssekretär der Luftwaffe, General Pricolo, begleitet, die Fliegerstadt Guidonia bei Rom besucht, wo er vom technischen Inspektor der Luftwaffe, dem Leiter des Luftfahrt-Versuchswesens und den in Guidonia diensttuenden Generalen und Offizieren der Fliegerwaffe empfangen wurde. Der Duce begab sich sofort auf das Rollfeld, wo ihm acht neue Flugzeugtypen vorgestellt wurden. Es handelt sich um zwei Jagdflugzeuge, zwei schnelle Bomber mit großem Aktionsradius, eine zum Abwurf mittlerer Bomben eingerichtete Aufklärungsmaschine, eine große Transportmaschine, einen Schultyp für Luftakrobatik und ein Verbindungsflugzeug.

Roosevelt fordert neue Milliarden

Gesetz für beschränkte Dienstpflicht

Washington, 11. Juli. Eine Sonderbotschaft, die Roosevelt in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Wehrmacht an den Bundeskongreß richtete, fordert 2.1 Milliarden Dollar in bar an und 2.6 Milliarden als Ermächtigung für später zu vergebende Rüstungsaufträge. Der unmittelbare Zweck der Anforderung sei: 1. Die Weiterführung des Flottenrüstungsprogramms, das eine jeder möglichen Kombination feindlicher Flottenstreitkräfte gewachsene Marine garantieren solle. 2. Vervollständigung der Gesamtrüstung für die Landstreitmacht in Höhe von 1.2 Millionen Mann. 3. Die Herstellung einer Reserve an Tanks, Geschützen, Munition usw. für weitere 800 000 Mann oder einer Gesamtzahl von zwei Millionen, falls die Mobilisation solcher Streitmacht notwendig werden sollte. 4. Schaffung der Rüstungsindustriellen Vorräte hierfür und Herstellung der Waffen für das Aufrüstungsprogramm von Armee und Marine, wie Geschütze, Bomben, Panzerplatten, Bombenvisiervorrichtungen und Munition. 5. Bau weiterer 15 000 Flugzeuge für die Armee, 4000 für die Flotte. Gleichzeitig hat Roosevelt ein Gesetz zur Einführung einer beschränkten Dienstpflicht eingebracht.

Zwischenfälle in Marokko

Zwischen Flüchtlingen und Eingeborenen

Von unserem Korrespondenten

ib. Bern, 12. Juli. Wie verlautet, beabsichtigen die britischen Behörden, die nach Nordafrika gebrachten Familienangehörigen der Besatzungstruppen von Gibraltar so rasch wie möglich nach Kanada zu bringen. Infolge des feigen Ueberfalls der britischen Flotte auf französische Schiffseinheiten soll es in marokkanischen Städten zwischen diesen Zivilflüchtlingen aus Gibraltar und der eingeborenen Bevölkerung schon wiederholt zu Zwischenfällen gekommen sein.

Neue Truppen für Gibraltar

Vor britischer Besetzung von Oran?

Von unserem Korrespondenten

boe. Kopenhagen, 12. Juli. In Gibraltar sind am Donnerstagmorgen drei englische Truppentransporte angekommen, die von mehreren Zerstörern und zahlreichen Flugzeugen begleitet waren. An Bord der Schiffe besaßen sich etwa 6000 bis 7000 Mann. Während sich die Admiralität über den beabsichtigten Einsatz der Truppen in Schwiegen hüllt, ist man an gut unterrichteter Stelle der Ansicht, daß eine Aktion gegen bestimmte Häfen im Mittelmeer geplant sei. Die Besetzung des französischen Hafens Oran soll in Aussicht genommen sein.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 11. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schon durch Sondermeldung bekanntgegebenen Erfolge der Luftwaffe gegen britische Geleitzüge haben nach abschließenden Feststellungen zur Vernichtung von einem Kreuzer von 7000 Tonnen und 4 Handelsschiffen von insgesamt 21 000 BRT. geführt. Weiter wurden ein Kreuzer und sieben Handelsschiffe, darunter ein Tanker so schwer beschädigt oder in Brand geworfen, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann.

Ferner erzielten unsere Kampfflieger am gestrigen Tage wirksame Erfolge gegen Flugplätze in Südostengland, gegen Hafenanlagen an der Süd- und Südwestküste und Werke der Rüstungsindustrie. Besonders in einem Munitionslager bei Pembroke und in den Häfen von Plymouth und Swansea wurden heftige Explosionen und große Brände beobachtet. Auch die Tanklager von Pembroke und Portland sind in Brand geraten.

Ein feindlicher Angriff auf den Flugplatz Amiens-Glisy durch sieben britische Bomber endete mit dem Abschuss aller sieben Flugzeuge, wie auch bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde. Ferner kam es anlässlich eines Angriffs auf einen Geleitzug im Kanal zu einem Luftkampf, bei dem zehn feindliche Jäger abgeschossen wurden.

In der Nacht zum 11. Juli unterblieben feindliche Einflüge in das Reichsgebiet.

Insgesamt wurden in den Luftkämpfen des gestrigen Tages 35 feindliche Flugzeuge und ein Sperrballon abgeschossen. Sieben eigene Flugzeuge werden vermisst.

Im Handelskrieg gegen England steigern sich infolge der günstigen Ausgangsbasis unserer U-Boote die Erfolge. So wurden allein in den letzten sechs Wochen bis zum 8. Juli 609 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt. Damit ist die durchschnittliche Versenkungsziffer durch U-Boote auf wöchentlich über 100 000 BRT. gestiegen.

Eine tolle Geschichte

Rechtfertigung des Schiffsraubes von Dran

Berlin, 11. Juli. Eine tolle Geschichte tißt die „Daily Mail“ ihren Lesern auf, um die unqualifizierbaren Angriffe auf die demobilisierten Kriegsschiffe bei Dran und anderen Häfen zu rechtfertigen. Danach habe sich im vergangenen Winter ein deutsches U-Boot zwei Tage lang in der Nähe des französischen Schlachtschiffes „Dunkirk“ befunden. Der Kommandant habe von Berlin den Auftrag gehabt, nicht zu kämpfen. Der Grund dafür sei der gewesen, daß der Führer damals bereits überzeugt davon war, daß er Frankreich schlagen würde und ihm die französische Flotte gehören würde. — Wir wissen nicht, ob die Leserschaft der „Daily Mail“ einfältig genug ist, solch ein Märchen zu glauben. Wahr an dieser Geschichte ist allerdings, daß der Führer bestimmt bereits im Winter von dem deutlichen Siege über Frankreich — und nicht nur über Frankreich! — überzeugt war. Ein deutscher U-Boot-Kommandant aber, der sich zwei Tage in der Nähe eines feindlichen Kriegsschiffes aufgehalten hätte, ohne den vernichtenden Torpedo anzubringen, wäre selbstverständlich als ungeeignet sofort von seinem Posten entfernt worden.

Terentiew nach Moskau abgereist

Ärztung der russisch-türkischen Beziehungen?

Von unserem Korrespondenten
v. Istanbul, 12. Juli. Die türkische Presse, die sich in den vergangenen Tagen eingehend mit dem das russisch-türkische Verhältnis betreffenden Abschnitt des letzten deutschen Weibuches beschäftigt und die Gespräche zwischen Saracoglu und Nassifli in ihrer Bedeutung zu mindern versuchte, läßt diese Bemühungen langsam wieder in den Hintergrund treten. Mit größter Aufmerksamkeit verzeichnet man in diesem Zusammenhang die scharfe Sprache der Moskauer „Pravda“ und „Iswestija“ sowie den Schritt des russischen Botschafters Maifly in London. Von diesem Hintergrund aus wird die Abreise des russischen Botschafters in Ankara, Terentiew, nach Moskau mit großer Spannung verfolgt und mit der weiteren Gestaltung der Beziehungen zwischen Ankara und Moskau unmittelbar in Zusammenhang gebracht. Man nimmt in politischen Kreisen der türkischen Hauptstadt vielfach an, daß bereits die aller nächste Zukunft in der für die Türkei so wichtigen Frage der endgültigen Regelung der Beziehungen zu Rußland bedeutungsvolle Entscheidungen bringen werde.

Erklärung Hulls zu Martinique

Britische Aktion verletzt Monroe-Doktrin

Von unserem Korrespondenten
sch. Bern, 12. Juli. In einer Pressekonferenz hat der amerikanische Staatssekretär Hull mitgeteilt, daß die in den Gewässern der französischen Insel Martinique befindlichen amerikanischen Schiffe den Befehl hätten, die Weiterentwicklung der Lage zu verfolgen. Er gab dabei bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bei der britischen Regierung um Auskunft darüber gebeten habe, aus welchen Gründen England bei Martinique Kriegsschiffe konzentriert habe. Man habe der britischen Regierung dabei mitgeteilt, daß eine etwaige britische Aktion, die auf eine Besitzergreifung der Insel Martinique ausgehe, als eine Verletzung der Monroe-Doktrin anzusehen werde.

Die „Hood“ in Brand geschossen

Wuchtige Schläge Italiens gegen die englische Flotte - Bomben auf Malta

Rom, 11. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Aus weiteren Feststellungen ergibt sich ohne jeden Zweifel, daß während der Operationen am 9. d. M. im Raume der Balearen Einheiten unserer Luftwaffe das große englische Schlachtschiff „Hood“ (42 100 BRT.) schwer beschädigt und in Brand gesetzt haben. Der Flugzeugträger „Ark Royal“ hat ebenfalls zwei Volltreffer schweren Kalibers auf der Brücke erhalten, wie sich das aus den photographischen Aufnahmen dokumentarisch ergibt.

Bei dem Seegefecht im Ionischen Meer hat ein weiteres englisches Schlachtschiff zwei Volltreffer mit Bomben schweren Kalibers erhalten. Weitere Nachforschungen sind im Gange, um über die vom Gegner bei diesem Luftangriff wie auch bei den vorhergehenden Angriffen südlich von Kreta erlittenen Schäden genauere Einzelheiten festzustellen.

Am gestrigen Morgen und am späten Nachmittag ist der Seeflottenstützpunkt von Malta von neuem heftig mit Bomben belegt worden. Im Arsenal wie auf den im Hafen liegenden Schiffen wurden Brände und Explosionen beobachtet.

Drei feindliche Jagdflugzeuge sind von unseren Bombern abgeschossen worden. Zwei italienische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Malta wiederholt mit Bomben belegt

Der Weltdienst der Stefani meldet: Man erfährt, daß die Flottenbasis, die Arsenal, die Anlagen und Depots auf Malta am Mittwoch von italienischen Bombern angegriffen wurden, die von Jagdfliegern begleitet waren. Trotz der starken Flakabwehr und trotz eines versuchten Eingreifens gegnerischer Jagdflieger, die jedoch durch die italienischen Jäger abgewiesen wurden, wurden alle getroffenen Ziele erreicht und mit Erfolg bombardiert.

Wie der Weltdienst der Stefani weiter erfährt, wurden im Laufe des Tages bei dem Flug über Malta zwei englische Jagdflieger abgeschossen. Mittwochabend wurde ein neuer Flug über Malta ausgeführt, wobei die italienischen Flugzeuge trotz des lebhaften Abwehrfeuers im Hafen liegende Flotteneinheiten angriffen. Man bemerkte an Bord eines Kriegsschiffes einen außerordentlich großen Brand. Die italienischen Bombenflugzeuge sind ohne jeden Zwischenfall zu ihren Ausgangspunkten zurückgekehrt.

Lord Beaverbrook sammelt Bratpfannen

Aluminiumsammlung zeigt Verschärfung der britischen Rohstoffknappheit

New York, 11. Juli. Bezeichnend für die sich verschärfende englische Rohstoffknappheit und für die erfolgreiche deutsche Gegenblockade ist die jetzt in England begonnene Sammlung von Aluminium. Wie „New York Herald Tribune“ aus London berichtet, werden sogar Kochtöpfe und Pfannen von den Hausfrauen von Lord Beaverbrook für die englische Flugzeugindustrie begehrt. Das Blatt zitiert eine Hausfrau aus Kingswood (Surrey), welche ihre Bratpfanne „freudig“ abgab, weil das Fett so rationiert sei, daß sie doch nicht Gelegenheit habe, ihre Pfanne überhaupt noch zu benötigen.

Die englischen Arbeiter verschwären wenig Lust, sich für die blutkräftigen Kriegsmacher auspreisen zu lassen. Da die Zahl der Arbeitsverweigerer ständig wächst, hat Diktator Churchill jetzt eine Regierungsvorlage eingebracht, nach der Zivilpersonen, die sich „gegen die Interessen des Staates verhalten und die Kriegführung behindern“, von Militärgerichten abgeurteilt werden. Die Androhung strenger Strafen soll die Arbeiter den Selbstsachinteressen ihrer Frauenbögen geignung machen.

Die in England herrschende Nervosität und Spionenfurcht hat dazu geführt, daß Ausländer grundsätzlich als Verbre-

cher angesehen werden, die schon für die geringfügigsten Vergehen erhebliche Strafen zu gewärtigen haben. So ist eine schwedische Staatsangehörige in London zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie ihre Adressenveränderung nicht rechtzeitig der Polizei angemeldet hat.

Gleichzeitig meldet der Berichterstatter von „Denska Dagbladet“, daß die englischen Gerichte immer strengere Strafen gegen Personen verhängen, die illegaler Tätigkeit verdächtig werden. Eine Krankenschwester in Bristol ist zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie angeblich auf einer Briefkarte das Abhören des deutschen Rundfunks empfohlen hat. Ein Gepäckträger hat die gleiche Strafe für das gleiche Vergehen erhalten und ein Ingenieur wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Eine Hausgehilfin ist zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil sie eine Landkarte besaß, die dem Gegner hätte nützlich sein können. Ein Mann an der englischen Südküste wurde zu hoher Strafe verurteilt, weil er während eines Flugzeugangriffes eine Zigarette angezündet hat. Ein Geschäftsmann in Nottingham wurde zu vierzehn Tagen Zuchthaus und 50 Pfund Strafe verurteilt, weil er „faschistenfreundliche Meinungen“ gemacht hat.

Orte, denen unsere Luftangriffe galten

Pembroke: Stadt mit 15 500 Einwohnern in der südwestlichen Grafschaft Pembrokehire (Wales), an einer Bucht des Milfordhafens gelegen, dessen Eingang durch mehrere Forts verteidigt wird. In Pembroke befindet sich eines der wichtigsten Marine-Arsenale sowie die Hauptfunkstation der britischen Flotte.

Plymouth: Stadt und Grafschaft mit 210 000 Einwohnern an der Südküste Englands, mit einem stark befestigten Kriegs- und Handelshafen am Plymouth Sound. Auch die Kriegsschiffswerften von Plymouth sind für die englische Marine von größter Wichtigkeit. Devonport ist eine Vorhafenstadt von Plymouth, die durch die Insel Bight einen natürlichen Schutz genießt.

Portland: Stadt mit 12 000 Einwohnern, auf der Halbinsel gleichen Namens an der Kanalküste Englands gelegen. Der Kriegs- und Zufluchtsort Portland Harbour mit seinen riesigen Arsenalen und Tankanlagen dient als Stützpunkt und zur Versorgung der britischen Home-Flot.

Tilbury: Stadt im Osten Londons mit 17 000 Einwohnern, in der Grafschaft Essex, am Nordufer der Themse, gegenüber Gravesend. Tilbury ist der Vorhafen Londons mit ausgehenden Docksanlagen. Bis hierher geht der Personen-Seeverkehr.

Sarwich: Stadt mit 13 000 Einwohnern im südöstlichen England, in der Grafschaft Essex, auf einer Landzunge an der Mündung des Stour in die Nordsee gelegen. Sarwich war bis Kriegsausbruch ein wichtiger befestigter Hafenplatz für den Verkehr mit dem Kontinent (über Hoek van Holland) und wurde bereits im Weltkrieg mehrmals von deutschen Fliegern und „Bepfennern“ angegriffen.

Ypswich: Stadtgrafschaft und Hafen mit 88 000 Einwohnern im östlichen England, in der Grafschaft Suffolk, am Fluß Orwell gelegen.

Norwich: Hauptstadt, mit 127 000 Einwohnern, der Grafschaft Norfolk. Sie ist der wichtigste Kornmarkt Englands, sowie die Wiege der britischen Wolllindustrie. Die Stadt ist durch die Flüsse Wensum und Yare mit der Nordsee (Hafen von Great Yarmouth) verbunden.

Leeds: Industriestadt mit 485 000 Einwohnern in Ostengland, in fruchtbarer Gegend an beiden Ufern des Aire-Flusses, am Nordostende eines großen Kohlenfeldes gelegen. Hauptort der englischen Tuchindustrie und des Zuckhandels, ferner bedeutende Eisenindustrie. Als Eisenbahnknotenpunkt und durch die Lage am Leeds-Liverpool-Kanal ist Leeds im Verkehr Mittelenglands einer der wichtigsten Plätze.



Kosmetische Probleme



Dem englischen Informationsministerium entgeht wirklich nichts, was in dem bösen Nazi-Deutschland geschieht. So hat es jetzt die sensationelle Feststellung gemacht, daß die Anzeigenteile der deutschen illustrierten Zeitschriften seit Ausbruch des Krieges wesentlich umfangreicher geworden sind. Diese angebliche Zunahme der Anzeigen sei, nach Meinung der Wesen an der Themse, nicht etwa auf die günstige Entwicklung unserer Wirtschaft, sondern — auf die „mangelhafte Ernährung“ des deutschen Volkes zurückzuführen. Der sichtbarste Beweis dafür seien die sich häufenden Anzeigen von Haut- und Bienencreme. Im höheren Auftrage funkte der Londoner Sender in alle Welt: „Auf einer einzigen Seite einer Nummer der Wochenschrift ... befanden sich allein fünf Werbeanzeigen für Haut- und Bienencreme zur Erlangung voller Formen der Frau, ein Zeichen, daß die deutschen Frauen unterernährt sind.“

Nun wissen wir es alle ganz genau: In Deutschland verwenden die Frauen nach der Auffassung der Engländer die Haut- und Bienencreme als Ernährungsmittel, um die Spuren der Unterernährung besser verwischen zu können. Darauf möchten wir den Einfaltspinneln an der Themse nur antworten: Der früher auch Engländern gelieferte und jetzt uns zugute kommende Bacon-Sped aus Dänemark und Holland schmeckt uns noch besser als eine Hautcreme, die ihr heute auf euren faltendurchzogenen Gesichtern nötiger hätte und die eure schwächbrütigen Ladies früher aus Deutschland in Massen bezogen. Wir haben jedoch außer dieser Kosmetika noch andere Präparate, die ihr in Kürze kennen lernen werdet!

John Bulls Angst wächst

Verbot der faschistischen Partei Englands

Rom, 11. Juli. Einer Neutermeldung zufolge hat der englische Innenminister die sogenannte britische faschistische Partei, die British Union, mit sofortiger Wirkung verboten. — Den Blutokraten schloddern die Knie vor Angst wegen der bevorstehenden Abrechnung. Darum wittern sie in jedem Mann und in jeder Organisation, die nicht lammfromm alles nachplappert, was die Kriegsverbrecher ihnen vorbeten, einen Staatsfeind. Dabei sind sie selbst die größten Volksfeinde, die die Ammenmär von der „Fünften Kolonne“ erfunden haben.

Britischer Angriff auf Syrien?

Frecher britischer Luftüberfall angedroht

Von unserem Korrespondenten
rd. Athen, 12. Juli. Wie aus Beirut gemeldet wird, hat der Kommandant der britischen Streitkräfte in Orien vor seiner Abreise von General Mittelhauser verlangt, daß die im französischen Mandatsgebiet stationierten französischen Flugzeuge nach Palästina gebracht oder vernichtet würden. Für den Nichtbefolgungsfall kündigte er ähnliche Repräsentationen gegen syrische Flugplätze an, wie sie die britische Flotte gegen die französischen Kriegsschiffe in Dran ergriffen habe. General Mittelhauser hat die Forderung abgelehnt.

Ulster kämpft für England

Forderungen des Eire abgelehnt

Von unserem Korrespondenten
boe. Kopenhagen, 12. Juli. Lord Craigavon erklärte im nordirischen Parlament, daß die Verhandlungen mit de Valera über eine gemeinsame Verteidigung Irlands gescheitert seien. Die Ulster-Republik könne andererseits die Forderungen des Freistaates, ebenfalls eine neutrale Haltung einzunehmen, nicht erfüllen. Nordirland werde deshalb den Krieg an der Seite Englands bis zum Ende durchstehen. Mit dieser Erklärung scheint der Schlüssel unter die Verhandlungen zwischen Belfast und London einerseits und Dublin andererseits gezogen zu sein.

Neue britische Schurkerei

Frankreichs überseeischer Besitz blockiert

Bern, 11. Juli. Laut Ankündigung des britischen Handelsministeriums sind alle französischen Gebiete einschließlich Korsika, Algerien, Französisch-Marokko und Tunesien im Hinblick auf die Bestimmungen über den Handel mit Feindesland als feindliche Gebiete erklärt worden. — Mit dieser Blockierung erreichen die Londoner Drahtzieher nur das eine, daß die Luft zwischen England und Frankreich nur noch tiefer wird.

Ins englische Schandbuch

Mosleys Schwägerin starb im Gefängnis

Von unserem Korrespondenten
hw. Stockholm, 12. Juli. Miss Unity Midford, die wegen ihrer Deutschfreundlichkeit bekannte Tochter des Lord Redesdale und Schwester der Gattin des englischen Faschistenführers Sir Oswald Mosley, ist nach schwedischen Meldungen aus England in einem englischen Gefängnis gestorben.

Antonescu wieder frei

Zu den Ereignissen in Rumänien

Von unserem Korrespondenten
mue. Bukarest, 12. Juli. Der General und ehemalige rumänische Kriegsminister Antonescu, der dieser Tage verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er darf jedoch den ihm zugewiesenen Wohnort einstweilen nicht verlassen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Der Opfereinsatz der Heimat ist unser Stolz

Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz ist das leuchtende Sinnbild unserer politischen und sozialen Einheit. Wir sind stolz darauf, daß die Letztere in der Welt einzigartig dasteht, und bringen für dieses Ideal unser Opfer. Je größer die Opfer sind, die der einzelne bringt desto mehr verteidigt er den Bestand der Gemeinschaft und damit auch seinen eigenen. Aus dieser Erkenntnis heraus, die immer stärker Gemeingut der Heimat wird, ist das Opfer für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes eine stolze Herzensangelegenheit, der sich kein Volksgenosse verschließt. Diese Tatsache hat das Ergebnis der 4. Hauslisten-Sammlung am letzten Sonntag in unserem Kreis erneut bestätigt. Im Kreis Calw sind an diesem Tage 63.881,40 RM für das Kriegshilfswerk gegeben worden, ein hervorragendes Ergebnis, auf das die Heimat stolz ist.

Erholungsbedürftige Kinder aus dem Rheinland

Durch Vermittlung der NS-Volkswohlfahrt werden 200 Kinder aus dem Gau Düsseldorf in unsern Kreis verbringen. Die Rheinländer treffen in diesen Tagen in Calw ein; sie sind für die Dauer ihres Schwarzwaldaufenthaltes in Familienpflegestellen untergebracht. Weitere Ferientkinder, die einer Erholungszeit bedürftig sind, sollen diesen Herbst in unsern Kreis Aufnahme finden. Die Kreisamtsleitung Calw der NSV. bittet schon jetzt alle Familien, welche ein Kind aufnehmen können, Freistellen bei den zuständigen NSV-Ortsgruppen anzumelden.

Rasse und Familie

Einem sehr lehrreichen Vortrag durften an ihrem letzten Heimabend die Frauen der NS-Frauenenschaft Calw folgen. Frau Dr. Kern, die Kreisbeauftragte für Abtlg. „Rasse und Familie“ sprach über dieses Gebiet. Eine kurze Rückschau auf die vergangenen 8 Wochen bis zum Einzug des Führers in Berlin waren Vorbereitung zum Hauptthema: „Das Kind“. Freude zum Kind trotz Krieg oder vielmehr gerade wegen des Krieges muß in den deutschen Frauen sein. Der Blutstrom sichert die Ewigkeit unseres Volkes. An Einsatzbereitschaft darf die Frau nicht hinter dem Mann zurückbleiben!

Anrechnung von Kriegsjahren

für Kriegsteilnehmer von 1939 und 1940

Bis zur endgültigen Bestimmung, wer als Teilnehmer an gegenwärtigen Kriegen im Sinne der Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsbestimmungen anzusehen ist und unter welchen Voraussetzungen für den jetzigen Krieg Kriegsjahre angerechnet sind, ist eine vorläufige Regelung durch die zuständigen Stellen getroffen worden.

Weiterhin hat das DAW nunmehr angeordnet, daß zur ruhegehaltensfähigen Dienstzeit ein Kriegsjahr hinzuzurechnen ist, 1940 die Folge einer Beschädigung bei beson-

derem Einsatz gewesen ist, für das Jahr 1940 und b) wenn ein Soldat wegen einer 1939 oder 1940 vor dem Feinde erlittenen Verwundung wegen Dienstunfähigkeit aus dem aktiven Wehrdienst entlassen worden ist, für das Jahr, in dem er verwundet wurde. Der Reichsfinanzminister erklärt sich damit einverstanden, daß diese Regelung sinngemäß für die gesamte zivile Verwaltung Anwendung findet. Die Anrechnung der Jahre 1939 und 1940 als Kriegsjahre kommt für Beamte nur in Frage, wenn sie infolge einer im Jahre 1939 oder 1940 vor dem Feinde erlittenen Verwundung dauernd dienstunfähig geworden sind und deshalb in den Ruhestand versetzt wurden oder später versetzt werden müssen.

Haushalthelferinnen werden gebraucht

Infolge des großen Mangels an Haushalthelferinnen hat die Reichsfrauenführung gemeinsam mit der NSV. Richtlinien für die Werbung, die Schulung und den Einsatz der Haushalthelferinnen ausgearbeitet. Um den genügenden Einsatz landwirtschaftlich vorgezogener Kräfte zu gewährleisten, wird der Reichsnährstand auf dem Lande, besonders unter den Schwestern und Töchtern der Bauern, eine Werbung durchführen. Mit Rücksicht darauf, daß die Frauen und Mädchen manche Erfahrungen mitbringen und in der praktischen Arbeit noch vieles lernen, soll die Anlernzeit zunächst auf vier Wochen beschränkt werden. Die Ausbildung in den hausmütterlichen und weltanschaulichen Fragen übernimmt das Deutsche Frauenwerk, die soziale Ausrichtung die NSV. In ländlichen Gebieten wird der Reichsnährstand hinzugezogen und eine kurze praktische Schulung auf einem Bauernhof angeschlossen.

Es ist die Schaffung von 10 bis 12 ständigen Schulungsheimen für Haushalthelferinnen im Reich geplant, die dann jeweils von zwei bis vier Gauen bedient werden. Nach Beendigung des Lehrganges werden die Kräfte in der Regel als hauptamtliche Haushalthelferinnen von den Dienststellen der NSV. angestellt. Haushalthelferinnen werden bei kinderreichen Müttern eingesetzt, die vorübergehend keine Haushaltsangelegenheiten haben, ferner in Krankenhäusern und Seimen, in denen im Augenblick Kräfteknappheit herrscht, sowie im Rahmen des Hilfswerkes Mutter und Kind, insbesondere zur Betreuung der werdenden Mütter und Wöchnerinnen kinderreicher Mütter und während der Müttererholung. In jeder Ortsgruppe soll mindestens eine geeignete Frau für den Beruf der Haushalthelferin gewonnen werden.

„Zwei frohe Stunden“. Die NSV. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Sonntag in Siraal (Kursaal) einen bunten Abend mit dem Motto: „Zwei frohe Stunden“. R. Pizaroff, der bekannte schwäbische Humorist und Anführer (bekannt als Schwäbemeister), Heinz Mönch, Zitherkünstler vom Reichsfest Stuttgart, Hanni Kraus, Konzertsängerin und das bekannte Alpac Handharmonikaorchester bringen ein unterhaltendes, abwechslungsreiches Programm.

Aus den Nachbargemeinden

Althengstett, 11. Juli. Pfarrer a. D. Theod. Schimpf vollendete in Ludwigsburg, wo er

seit 1934 im Ruhestand lebt, sein 70. Lebensjahr. Außerhalb seiner Wirksamkeit im Kirchendienst hat er sich seit vielen Jahren als Forscher auf dem Gebiet der Familienkunde erfolgreich betätigt.

Neuweiler, 11. Juli. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Unteroffizier Friedrich Schauble in einer MG-Kompanie, Sohn des Wagnermeisters Friedrich Schauble, das E. K. II verliehen und die Beförderung zum Feldwebel verfügt.

Wichtiges in Kürze

Die Einreise in das ehemalige Kampfgelände zwischen dem Rhein und der Reichsbahnlinie Raftatt-Basel ist zur Zeit nur mit besonderer Genehmigung der Landräte zulässig. Die Besichtigung der Kampfstellen, Bunker und dergl. ist noch nicht gestattet. Vor unerlaubter Einreise wird ernstlich gewarnt. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden bestraft.

Der Kettenbrief-Anflug treibt wieder seine Blüten. Selbst Soldaten werden mit solchen Kettenbriefen belästigt. So sind in letzter Zeit auch verschiedentlich an Angehörige der Luftwaffe anonyme Briefe übersandt worden. Der Reichsluftfahrtminister und Oberste Befehlshaber der Luftwaffe hat jetzt in seinem Erlaß ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Weitergabe solcher Kettenbriefe verboten ist.

Der Schuhbedarf der Bevölkerung wurde in den Sommermonaten schon im Frieden in der Regel durch leichtes Schuhwerk (Sandaletten, Sandalen, Sommerstoffschuhe und ähnliches) gedeckt. Es kann gegen Bezug in II gekauft werden, den die Wirtschaftsamter unter erleichterten Voraussetzungen ausstellen.

Jungen, die den Seemannsberuf ergreifen wollen, haben die Möglichkeit, durch eine gewissenhafte Vorbildung sich auf diesen Beruf vorzubereiten. Sie erhalten von der Zentralstelle für Vorbildung und Berufs-

lehre in der Seeschifffahrt, Hamburg-Altona, Balnaille 45, nähere Auskunft.

Landnachrichten

Gefängnis für Betrug an der Krankenkasse Balingen. Ein 20jähriger Burtsche aus Dinstetten war vom 10. Februar bis 9. März krank geschrieben. Obwohl er während dieser Zeit arbeitete und auch Lohn empfing, ließ er sich von der Krankenkasse 23,66 M. Krankengelder ausbezahlen. Sein Betrug wurde entdeckt und führte zur Verurteilung durch das Amtsgericht Balingen mit vier Wochen Gefängnis. Da er außerdem eine Gefängnisstrafe von einem Jahr wegen unerlaubter Entfernung abzubüßen hat, wurde eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und drei Wochen gebildet.

Unsere Erzieherchaft darf stolz sein

Tatkräftige Mithilfe beim Ostlandhilfswerk

Stuttgart. Die Verendung der ersten Spende an den Vaterkreis Bromberg des Gau's Württemberg-Hohenloern erfolgte in den letzten Tagen. Jeder Kreis unseres Gau's erhielt eine bestimmte Summe zugewiesen, die er zu betreiben hat. Die beigelegten Briefe der Schüler und der einzelnen Klassen schlingen ein kameradschaftliches Band von Kreis zu Kreis, von Gau zu Gau.

Mit welchem Eifer sich die Erzieherchaft der schönen Aufgabe widmete, zeigt das stattliche Ergebnis unserer Ostland-Spende. Aus 16 Kreisen wurden berichtet: Vermittelt 7295 Stück; Lehrmittel 229 Stück; Schülerbücherei 767 Stück; Lehrerbücherei 2350 Stück; Schöne Literatur 122 Stück; Volksbücherei 44 Stück; Anichungsmittel, Karten, Tafeln 99 Stück; Bilder, gerahmt 124 Stück; Bilder, ungerahmt 70 Stück; Wandfries 2 Stück; Nationale Wandplakate 25 Stück; Pädagogische Apparate 24 Stück; für den Handarbeitsunterricht (Nähmaschinen, Anichungsmittel und Tafeln) 30 Stück; für den Handarbeitsunterricht Musterarbeiten 20 Stück. Dazu kamen noch 65 außerlesene Arbeiten aus dem Wettbewerb „Schaffendes Deutschland“. Die schwäbische Erzieherchaft und ihre Jugend dürfen stolz sein auf diese tatkräftige Mithilfe beim Ostland-Hilfswerk.

Gesünder durch Gemüse

Welche Gesundheitswerte sind in den einzelnen Gemüsernten?

In unseren Gartenerzeugnissen haben wir eine nieverlassende Quelle von Gesundheitswerten. Es ist deshalb auch für die Hausfrauen wichtig zu wissen, was in den einzelnen Gemüsen enthalten ist, und sie werden dann die Gemüse höher einschätzen und sie so behandeln wie sie es verdienen.

Die Hauptbestandteile aller unserer Gemüsearten sind Wasser, Zellstoff, Stärke, Mineralstoffe und Ergänzungsnährstoffe. Mangelhaft am geringsten enthalten, aber gesundheitsmäßig am wertvollsten sind die Mineralstoffe und Ergänzungsnährstoffe. Diese Stoffe müssen daher dem Körper, soll er gesund bleiben, genügend zugeführt werden.

Die Kohlrarten erscheinen mit Recht am häufigsten im Küchengetriebe. Im Verhältnis zu ihrer gesundheitlichen und verdaulichkeitsfördernden Wirkung sind sie sehr billig. Es wird ihnen mit Unrecht nachgesagt, daß sie schwer verdaulich sind und blähend wirken. Daran sind weniger die Kohlrarten schuld, sondern die Menschen selbst durch ihren überreizten Darm und durch das schlechte Kaueu. Zu starke Düngung, vor allem Jauchedüngung, beeinträchtigt bei ihnen den Geschmack. Nach dem Ernährungsforscher Regnar Berg ist die beste Zubereitungsart das Dämpfen, denn durch das Kochen wird die blähende Wirkung gesteigert. Die Ernte soll jeweils dann erfolgen, wenn die Gemüse voll entwickelt, aber noch zart sind.

Die Gelbe Rübe ist eine besonders wertvolle Gemüseart, die bei richtiger Anwendung manches Arzneimittel entbehrlich macht. Der frische Saft ist ein anerkanntes Mittel, das das gute Gedeihen des Säuglings gewährleistet und der englischen Krankheit vorbeugt. Größere Kinder essen infektmäßig rohe Gelbe Rüben und daran sollen sie nicht gehindert werden. Sie enthalten auch die zum Aufbau der Zähne notwendigen Minerale und außerdem gibt es für die Reinigung der Zähne kein besseres Mittel. Die Eingeweidewürmer können durch den Genuß roher Gelber Rüben morgens nüchtern gegessen und abends als letztes Essen, wirksam bekämpft werden. Besonders gute Wirkung hat die Gelbe Rübe auf die Leber und gegen die Bleichsucht.

Der junge frische Salat hat für uns nicht nur erfrischende Wirkung, sondern er ist auch das beste und billigste Blutreinigungsmittel besonders im Frühjahr. Damit er alle seine Werte beibehält, ernten wir ihn nur am Abend, denn die Nacht über werden die tagüber im Blatt gebildeten Nährstoffe in die Wurzel abgeführt. Die Wirkung der Gurke ist ähnlich den Salatarten. Ihr Ueberfluß an basischen Mineralstoffen und Ergänzungsnährstoffen ist bedeutend. Am wertvollsten verwertet ist die Gurke im frisch angemachten Salat. Voraussetzung ist aber, daß alles von der Gurke erhalten bleibt. Man darf vor allem nicht die gehobelten Gurken einsalzen und dann das Gurkenwasser abschütten, denn gerade dieser Saft enthält die wertvollsten Stoffe.

Besonders beliebt ist der Rettich wegen seiner harntreibenden Eigenschaften. Daher

kommt auch der Genuß desselben zum Bier (Bierrettich), weil er große Flüssigkeitsmengen im Körper absondert. Zugabe von Kochsalz fest jedoch seinen Wert herab. Beim Anmachen zu Salat ist das gleiche zu beachten wie bei Gurken: nicht salzen und das Rettichwasser abschütten, sondern alle Zutaten zugleich zugeben und mit Salz sparsam umgeben. Ein ganz ausgeprägtes Heilmittel ist der Rettich bei Entzündung der Gallen; der frisch ausgepreßte Saft löst selbst Gallensteine. Auch bei Leber- und Nierenleiden ist der Rettich wirksam. Mit Bienenhonig vermischt ist der Rettich ein natürliches und billiges Mittel gegen Keuchhusten, Verschleimung und Bronchialkatarrh.

Spinat enthält wie die anderen grünen Gemüse Eisen und andere Mineralstoffe, die das Blut frisch und gesund erhalten. Noch andere lebenswichtige Stoffe enthält der Spinat, die aber am besten zur Wirkung kommen, wenn er roh als Salat angemacht verwendet wird. Dazu sollte er aber nicht stark gedüngt sein, denn durch frische Jauchedüngung verlieren alle Gemüse an gesundheitlichen Werten. Auf die Verdauungsdrüsen und andere Drüsen ist der rohe Spinat einen fördernden Einfluß aus. In bezug auf die Ergänzungstoffe steht Spinat mit an erster Stelle, so daß er auch als ausgebrochene Krankennahrung gilt. Die Ärzte verwenden ihn schon seit längerer Zeit bei Bleichsucht und Blutarmut, für Fiebernde und gegen Stuhlverstopfung. Säuglingen gibt man den ausgedrehten Saft zur Verhinderung von englischer Krankheit und anderen Mangelkrankheiten. Beim Kochen von Spinat darf das Kochwasser ja nicht weggeschüttet werden, denn sonst ist der Spinat wertlos. Wertlos ist er auch, wenn er verwendet wird, nachdem er bereits Samen angelegt hat.

Gleich dem Spinat ist auch die Tomate reich an Mineralstoffen und Ergänzungsnährstoffen. Aus diesem Grund ist diese wegen ihrer blutreinigenden Wirkung geschätzt und wird von vielen Ärzten bei Leber-, Nieren- und Blasenleiden verordnet. Durch ihre Bestandteile wird die Harnsäure aus dem Körper ausgeschwemmt und sollte deshalb bei Gicht und Rheumatismus besonders reichlich verwendet werden. Besonders wertvoll ist sie in rohem Zustand als Salat angemacht. Zwiebel sollte jedoch nicht nur als Gewürz, sondern ihrer wertvollen Eigenschaften wegen als tägliche Nahrung Verwendung finden. Der Wert der Zwiebel beruht auf dem Gehalt an Kieselsäure, Jod, Eisen, Kalium und einem schwefelhaltigen Öl, das beim Anschneiden der Zwiebel verdunstet und die Augen zu Tränen reizt. Besonders günstigen Einfluß hat die Zwiebel bei Bronchialkatarrhen, Schnupfen, Grippe, Verstopfung und als Darmreinigungsmittel. M. Glogger

Geschichtliche Tage im Film

Die neue Frontwochenschau im „Volkstheater Calw“

Der unerwartete und siegreiche Vorstoß unserer Flotte in das Nordmeer zur Unterstützung unserer bedenklichen Narwit-Besatzung gibt den Auftakt zu dieser neuen Frontwochenschau. Wir erleben an Bord der „Scharnhorst“ und der „Gneisenau“ den kühnen Angriff auf den englischen Flugzeugträger „Glorious“ und die ihn begleitenden Zerstörer. Wir sehen den vernichtenden Brand auf dem 9000-Tonnen-Zanfer und sind Augenzeugen, wie der 20.000-Tonnen-Transporter mit steil gen Himmel ragendem Bug in die Tiefe sinkt.

Aus dem Westen haben die Kameramänner der Propaganda-Kompanien uns diesmal Kampfbilder aus vorderster Front gebracht, wie sie wohl einmalig sind. Nach Vorbereitung durch Artillerie und Stukas gehen Pioniere und Infanterie gegen die stark beschützte Maginotlinie vor, mit Handgranaten und Flammenwerfern wird der letzte Widerstand gebrochen. Dann dürfen wir mit einzelnen in Straßburg, in Kolmar, dürfen die Parade deutscher Truppen vor dem französischen Siegesdenkmal in Verdun erleben.

Radende Ausfahrten werden dann gezeigt aus der bedeutungsvollen Begegnung der Staatsoberhäupter der verbündeten Länder Deutschland und Italien in München. Es folgt Paris. Nach der Erbringung am Grabe des Unbekannten Soldaten dürfen wir dabei sein, wie die siegreichen Truppen zur Parade über die Avenue Foch marschieren.

Den Höhepunkt der Wochenschau bildet die denkwürdige Begegnung im Walde von Compiègne. Durch diesen Bildstreifen ist es dem ganzen Volk vergönnt, den Augenblick

mitzuerleben, in dem in Anwesenheit des Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht jene Schmach von 1918 getilgt wird. Die Schandmale um den alten Seifenwagen im Walde von Compiègne sind verhängt mit der Reichskriegsflagge, das Standbild des verstorbenen Gegners, des Marschalls Foch, der 1918 die heute von den Deutschen geübte Ritterlichkeit vergaß, steht unberührt, unbeschädigt unter der strahlenden Sommer Sonne, die auf diese historische Waldlichtung niederleuchtet.

Mit dieser neuen Front-Wochenschau ist darüber muß man sich klar sein, ein Höhepunkt erreicht. Dieser Höhepunkt liegt wohl nicht in erster Linie an der bewundernswerten Arbeit der ungenannten Kamera-Männer aus den Propaganda-Kompanien, sondern an dem Stück deutscher Geschichte, ja, wir können wohl sagen, der Wende deutschen Schicksals, das hier für alle Zeiten festgehalten wird.

Der Hauptfilm „Frau im Strom“ spielt in Wien unter arbeitenden Menschen, die in fester Kameradschaft zusammenhalten. Einer von ihnen sichtet sich eine lebensmüde Frau aus der Donau, nimmt sie in die Gemeinschaft auf und gewinnt sie nach einem langen Kampf. Dieser Film schlägt eine Brücke in die Front der alten Ansichten über die freundliche Stadt an der Donau. Daß zwei so echte Wiener wie Hertha Feiler und Attila Hörbiger mit von der Partie sind, erhöht den Reiz dieses in jeder Hinsicht lebensbejahenden und temperamentvollen Films.

Der Kalkgehalt des Wassers in einem normalgroßen Waschkessel frisst mehr Seife, als es auf ein Seifenkärtchen gibt. Einige Handvoll Genko-30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt - verhindern diesen Verlust.

Banknoten der Liebe

ROMAN VON ROLAND MARWITZ
Copyright by Knorr & Hirth Romm. Ges., München 1939

31

Eric Aniol blickte auf die Uhr am Handgelenk. Das Glas war zertrümmert und die Zeiger standen auf dreiviertel eins. Er entsann sich, daß er einmal auf Deck hingestürzt war im Dunkel. Dieser Sturz war seine Rettung gewesen, denn da kam die Stahltrappe gefaßt, die Flocktons Hand zerschmetterte hatte, durch das Heulen des Sturmes und das Klatschen der Wogen, die über die Reeling schlugen, hörte man den Aufschrei. Ja also da mußte das Glas zertrümmert und die Uhr stehengeblieben sein. Doch auch ohne Uhr wußte man, daß es zu früh war, um jetzt nach Joan zu suchen. Weiß Gott, wo sie jetzt schlafen mochte? Schlafen? Es war ein wundervoller Gedanke zu wissen, daß es noch Schlaf gab. Fünf Stunden nur, nein, drei mußten genügen. Nach drei Stunden würde man sich wecken lassen, um Joan... War noch etwas? Ja, ein Kabel nach San Franzisko. Noch vor dem Bad und vor dem Schlaf mußte das geschahen. Es war das wichtigste.

Die Halle war leer. Am Empfang fand eben die Ablösung statt. Der Tagesportier wechselte ein paar Worte mit dem Nachtportier. Diesen Nachtportier hätte man, als er jetzt einen Trenchcoat überzog und den Hut mit nachlässiger Bewegung nahm, für einen Aristokraten halten können. Was aber ging einen das an? Nichts.

Eric forderte ein Zimmer mit Bad, er bestellte ein Frühstück, und während man seinen Koffer in den Lift setzte, ergriff er schon einen Stoß Telegrammformulare und sank in den nächsten Sessel. Er schob, um Platz zu haben, eine Vase mit Blumen beiseite. Vielleicht dachte er, hat hier auch Joan gefressen; vielleicht haben diese Blumen sie erfreut! Jetzt waren es welke Blumen, Blumen vom Abend zuvor.

„Verzeihung, Sir. Habe ich die Ehre mit Doktor Aniol?“
Eric blickte auf. Ein schlanker Gentleman stand vor ihm, ein Herr, den er doch irgendwo schon...
„Ja, Sir.“

Erst jetzt erkannte er den Nachtportier, den man eben abgelöst hatte.

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie belästige, aber ich glaube, ich habe eine Nachricht für Sie, wenn Sie mit jenem Doktor Aniol identisch sind, der einmal Schiffsarzt auf der 'Holiday' war.“

„Ich war einmal Arzt auf der 'Holiday', Sir.“

Eric Aniol hatte sich erhoben, und er deutete mit einer leichten Geste auf den Sessel, der dem feinen gegenüberstand. Der Nachtportier in dem alten Trenchcoat überfah es. Er lächelte nicht einmal; er hob jetzt nur ein wenig die Hand, die den steifen Hut hielt, und Eric sah etwas Weißes, ein Blatt Papier oder derlei, das offenbar für ihn bestimmt war.

„Sie sind gewiß, sich nicht zu irren, Sir?“
„Ich bin gewiß, Doktor. Ich hörte, wie Ihr Name an der Pfortnerloge genannt wurde.“

Die Worte klangen wie eine Entschuldigung, und sehr leise fügte er hinzu: „Ich fürchte, Doktor, daß es fast zu spät ist.“ Eine Sekunde starrte Eric Aniol den Mann im Trenchcoat verzweifelt an, dann riß er den Umschlag auf und sah zuerst auf die Unterschrift.

„Deine Joan.“
„Aber dann war ja alles gut. Was konnte noch geschehen, wenn hier 'Deine Joan' stand?“

„Ich vertraue dem Neberbringer. Sobald er Deinen Aufenthalt weiß, wird er Dir diese Zeilen geben. Rufe mich sofort an, aber nenne nicht Deinen Namen. Jugendliche anderen. Sagen wir Walker. Ich kenne viele Walker. Es wird Montalt nicht auffallen. Wir sprechen dann ganz kurz. Du sagst mir nur Deine Adresse, und eine Stunde später bin ich bei Dir.“

„Deine Joan.“
„Deine Joan“, und am Kopf des Briefbogens stand auch die Telefonnummer, die man wählen sollte. Aber das war ja hier, hier im Haus. Eric Aniol faltete den Brief zusammen.

„Ich danke Ihnen, Sir.“
Es war völlig unmöglich, dem Gentleman vor ihm ein Trinkgeld zu geben.

Was übrigens sollte es bedeuten, wenn dieser Mann sagte, daß er befürchte, es sei zu spät?
Joan lebte. Es war kein Abschiedsbrief. Und man brauchte sich nicht in jenem Reich zu wägen, für das die Banknote galt, die noch immer in der Brieftasche steckte.

Zu spät? Allenfalls zu früh! Er blickte auf die Uhr am Handgelenk. Ewig würde sie dreiviertel eins zeigen.

„Glauben Sie, daß man Mrs. Montalt schon anrufen darf. Wie spät ist es nun?“

Der Nachtportier des „Cathay“, der jetzt wieder dem Rittmeister Grey von den 3. Lancers gleich, beantwortete die Frage nach der Zeit nicht.

„Mrs. Montalt“, sagte er so leise, daß seine Lippen sich kaum bewegten, „hat das Haus vorgefunden nicht verlassen, und Mrs. Montalt ist bisher noch nicht zurückgekehrt.“

„Sie kennen Mrs. Montalt näher? Wann hat sie Ihnen den Brief gegeben?“

„Ich bin ein einfacher Hotelportier, Sir, und habe nicht das Recht, einen Gast näher kennen zu dürfen. Ich habe auch nicht das Recht, einen Gast in der Halle anzusprechen und ihn von einer wichtigen Tätigkeit abzuhalten. Vielleicht aber wäre es gut, wenn Sie mit mir unter vier Augen sprechen würden. Hier geht das nicht!“

„Nicht? So nennen Sie ein anderes Hotel. Fahren Sie voraus. Ich gebe das Telegramm auf und bin in zwei Minuten bei Ihnen.“

„Kein Hotel, Sir, würde mich als Gast aufnehmen. Ich habe nur noch in Piree das Recht, mit Weissen zu sprechen. Ich bin schlimmer als ein Ausfänger, ich habe eine chinesische Frau, Sir. Wenn Sie aber trotzdem eine Minute für mich Zeit haben, so müßte es bei mir sein.“

„Bei Ihnen? Jetzt? Glauben Sie, daß ich das annehmen darf, Sir?“

„Grey ist mein Name, weiland Rittmeister bei den 3. Lancers. Es würde mir eine große Ehre sein, wenn Sie mein bescheidenes Frühstück mit mir teilen.“

„Ich komme, Mister Grey, bitte gedulden Sie sich ein paar Minuten.“

„Ich werde mir erlauben, ein paar Häuser weiter zu warten. Vielleicht vor der Yokohama-Bank, Doktor?“

Der fremde Gentleman ging. Er ging mit leichten, lebenden Schritten zur Tür, die ein Chinesenbuh bediente. Fünf Minuten später trat auch Eric Aniol auf den Bund. Er



Der Führer hat gerufen - bringe dein OPFER
KRIEGSHILFswerk FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

wandte sich nach links, fünfzig Schritte weiter lag die Yokohama-Bank, aber Mr. Grey war noch ein Haus weiter geschlendert, zum Gebäude des Triester Lloyd. Dort stand er, versunken in den Anblick der kleinen Schiffsmodelle, die dem Betrachter sagten, daß man mit diesen schönen Schiffen bis nach Europa fahren konnte. Als Eric Aniol zu ihm trat, schreckte Grey aus seinen verlorenen Betrachtungen auf, er hob die Hand, und eine Taxi drüben auf der andern Straßenseite bremste scharf.

„Ich möchte Sie wirklich nicht aufhalten, Mister Grey“, sagte Eric. „Können Sie mir was Sie mir zu sagen wünschen, nicht auch hier laaen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft für alle

Landwirtschaftliche Betriebe untersucht
Von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung werden gegenwärtig gemeinsam mit der Reichsstelle für Raumordnung und dem Reichsnährstand in fast allen Planungsräumen des Altreiches Untersuchungen über die Neuordnung der landwirtschaftlichen Betriebs- und Besitzverhältnisse durchgeführt. Das Kernstück der regionalen Forschungen besteht in der Untersuchung typischer Gemeinden, die an Hand der Listen der Volkszählungsergebnisse auf die Möglichkeit und Notwendigkeit der Umstellung landwirtschaftlicher Betriebe zu lebensfähigen Erbhöfen, andererseits der Auflösung von lebensunfähigen Kleinbetrieben usw. geprüft werden.

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom Donnerstag, 11. Juli

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Bq.: Ochsen a) 45 bis 45,5, b) 39; Bullen a) 42,5 bis 43,5, b) 39,5, c) 34; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 38 bis 39,5, c) 27 bis 33,5, d) 16 bis 24; Färken a) 42,5 bis 44,5, b) 39 bis 40; Kälber a) —, b) 57 bis 59, c) 43 bis 50, d) 30; Lämmer, Hammel und Schafe nicht notiert; Schweine a), b) 1) und b) 2) 58,5, c) 57,5, d) 54,5, e) und f) 52,5, g) 58,5. — Marktvorkauf: alles zugeteilt.

NS-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Böggner, Stuttgart, Friedriehstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Froh im Strom

Das Leben schrieb diesen Film und große Darsteller verhelfen ihm zur starken Wirkung. Erst wenn wir unser Glück erkämpft haben, erscheint es uns so wunderbar und schön. Das ist die Lehre des packenden Films.

Im Vorprogramm der künstlerisch wertvolle Kulturfilm: „Aus Rüstkammern deutscher Vergangenheit“

Neuer Kriegsbericht der Wochenschau:
Die Schlacht v. Elsaß-Lothringen - Straßburg - Colmar-Metz - Verdun und der große Tag von Compiègne.

Vorstellungen:
Freitag, Samstag, Sonntag u. Montag je abends 8.30 Uhr, Sonntag mittag 2 und 5 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr ist Gelegenheit zur Besichtigung der Wochenschau.

Jugendliche haben zum Hauptfilm keinen Zutritt!

Volkstheater Calw

Kraft durch Freude

Sonntag, den 14. Juli, um 20 Uhr in Hirsau (Kursaal) ein buntes Variétéprogramm

Zwei frohe Stunden

Humor — Gesang — Zauberei — Bauchredner und Musik.

Eintritt 70 Pfg.

Karten bei Lebensmittelhaus Walker und an der Abendkasse.

Wir suchen sofort in angenehme Dauerstellung

Hilfsarbeiterinnen und Goldschmiede

Pelz & Lorenz, Metallwarenfabrik
Unterreichenbach

Im Dienste der Soldaten

ca. 20 Pferde

zum Verkauf stehen. Karl Heim, Gchingen

Ab Samstag früh habe ich im **Gasthaus z. Ranne in Calw**

Schwarzwaldverein Calw

Nächsten Sonntag **Altensteig**, Zug 6.32 Uhr b. Talmühle.

Kollez

Evangel. Gottesdienste

Sonntag: 8 Uhr (Hermann) und 9.30 Uhr (Schütz) Predigt; 11 Uhr Christenlehre Söhne.

Mittwoch: 3 Uhr Gustav-Adolf-Frauenverein im Dekanat; 8 Uhr Frauenabend im Vereinshaus.

Donnerstag: 6 Uhr Katechismus-Gottesdienst in der Kirche; 8 Uhr Kriegsbefunde im Vereinshaus.

Stadtgemeinde Weil der Stadt
Der auf Montag, den 15. Juli 1940, fallende

Bieh- u. Schweinemarkt

ist aus gesundheitlichen Gründen verboten.

Der Bürgermeister

Warum quälen Sie sich mit Rheuma, Gicht, Jodias und Herenschuß? Befolgen Sie sich doch das altbewährte Walwurflud. Es lindert sofort den Schmerz. Auch bei Zerrungen, Verstauchungen vorzüglich.

Gr. Fl. 1.74, Spej. dopp. fl. 2.56
sicher vorrätig in d. Apotheken zu: Calw, Teinach und Liebenzell

Guterhaltener **Rinderwagen** wird verkauft
Calw, Bischoffstraße 8/1

Guterhaltene **Singer-Nähmaschine** zu verkaufen. Anzusehen bei Fr. Hennesarth, Schulgasse 1

Amtliche Bekanntmachungen
Stadt Calw

Abwehr des Kartoffelkäfers

Nächster Suchtag: Montag, den 15. Juli 1940. Sammlung aller Pflüchtigen: nachmittags 2 Uhr in Calw: beim Schiff, in Alzenberg: beim Schulhaus.

In verschlossenen Gärten ist der Suchdienst von den Nutznießern selbst vorzunehmen.

Calw, den 11. Juli 1940.
Der Bürgermeister: Göhner.

Den Soldaten an der Front

macht es Freude,

wenn sie vom Geschehen in der Heimat erfahren. Geben Sie uns die Feldpostanschrift Ihrer Angehörigen an und wir sorgen für tägliche Zustellung des Heimatblattes nach dem jeweiligen Standort.

Gibt kein wirksames Pflöppflü.
Im Rind von mit in An Digen!

Mo grobe Familien-Sonntagszeitung **DIE POST** Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Einen zirkel 13 Kf. schweren **Schaffstier** verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“